

PILATUS-PUTZETE

Frühlingsputz auf dem Hausberg

An der alljährlichen Pilatus-Putzete helfen Hunderte von Freiwilligen mit, die Wanderwege nach dem Winter instand zu setzen. Wir haben sie begleitet.

✍ Valeria Wieser 📷 Christof Schürpf



«Ich erinnere mich an Jahre, in denen im Juni auf dem Berg noch Schnee lag.»

Bruno Duss, Helfer

PILATUS-PUTZETE



Mit Pickeln und Schaufeln machen sich die Freiwilligen auf zum Pilatus.

Es sind keine Feriengäste, die an diesem Morgen mit der Bahn auf den Pilatus möchten. Die 150 Personen, die sich kurz nach 7 Uhr in Kriens besammeln, fahren nicht für die Aussicht auf den Pilatus. Sie treffen sich wie jedes Jahr am dritten Samstag im Juni, um den Luzerner Hausberg wieder auf Hochglanz zu bringen. Ausgerüstet mit Spitzhacken, Schaufeln, Helmen und viel Wasser geht's auf zur Pilatus-Putzete. Es soll ein heisser Tag werden, selbst auf 2000 Metern Höhe. Die Bahn fährt an diesem Tag extra früh, um die Gäste gratis an ihren vorbestimmten Arbeitsort zu bringen.

Neben Godi Koch, CEO der Pilatus-Bahnen, ist auch Bruno Thürig heute vor Ort. Er ist nicht nur Präsident der Schweizerischen Kantonalbanken, sondern auch Verwaltungsratspräsident der Pilatus Bahnen AG. «Es ist nicht selbstverständlich, wie hier zu unserem Berg geschaut wird», sagt er. Im Verlauf des Tages werden wir merken: Die grosse Wertschätzung, die den Helferinnen und Helfern entgegengebracht wird, ist wohlverdient.

Jedes Jahr organisiert der Verein Pro Pilatus die Pilatus-Putzete. Abfall aufsammeln, wie der Name der Aktion vermuten lässt, müsse man nur ganz wenig, betont Putzete-Chef Alois «Wisel» Häcki. «Vielmehr geht es darum, die Wege, die durch Schnee und Unwetter Schaden genommen haben, wieder instand zu setzen.»

Der vergangene Winter habe zwar nicht sonderlich viel Schnee gebracht, «doch hatten wir im Frühling einige Unwetter und Steinschlag, die ziemliche Schäden verursacht haben», sagt Häcki. Wege wurden verschüttet, aus einer Felswand nahe Pilatus Kulm brach ein zehntausend Tonnen schweres Gesteinsstück heraus und liegt jetzt mitten auf einem Bergweg.

Rundhölzer und Armierungseisen

In Kriens trifft sich frühmorgens nur die Hälfte der Freiwilligen. Andere Gruppen versammeln sich in Hergiswil, Alpnach, Schwarzenberg, Entlebuch und im Eigenthal, um von dort aus zur Pilatuskette aufzubrechen. Rund 300 Bergfreunde machen sich an diesem Tag am Berg zu schaffen. Dieser ist währenddessen für Wanderungen gesperrt. Da viele der zu präparierenden Wege in Steilhängen liegen, wäre die Steinschlaggefahr zu gross.

Mit mehreren Vorstandsmitgliedern, Pro-Pilatus-Präsident Otti Sidler allen voran, besuchen wir heute mehrere Putzete-Gruppen bei der Arbeit. Zunächst begeben wir uns in Richtung der Tripolithütte, die heuer ihr 50-jähriges Bestehen feiert. Sie wurde vom Verein Pro Pilatus gebaut, an den Wochenenden ist sie bewirtet. Der steile Zustieg wird mit einem wunderbaren Weitblick aufs Flachland und die Alpen belohnt. Hier treffen wir auf eine Equipe, die den Weg am Wängengrat mit Rundhölzern und Armierungseisen wo nötig fixiert. Nicht allen ist die Arbeit geheimer. Ein Mitglied der Gruppe kommt schliesslich zurück, sagt: «Das Wegstück ist mir zu ausgesetzt», und nimmt sich einer anderen Aufgabe an.

Tatsächlich ist die Arbeit am Berg nicht ohne. Obwohl die Helferinnen und Helfer nicht gesichert werden müssen, verlangen einige Stellen Schwindelfreiheit. Während wir dem Grat entlang in Richtung Stäfeliflue zu weiteren Gruppen wandern, sagt Präsident Otti Sidler nachdenklich: «Jeden Tritt, den wir hier nehmen, hat jemand gebaut.» Dass hier und dort auch Ketten montiert wurden, nehmen wir dankbar zur Kenntnis.



Fakten und Zahlen zur Pilatus-Putzete

280 Personen aus rund **20 Vereinen, Gemeinden und Organisationen** beteiligen sich an der Pilatus-Putzete.

Der Verein Pro Pilatus zählt **150 Pilatuswächterinnen und Pilatuswächter**. Sie melden auch während der Wintersaison Schäden an Bergwanderwegen und Wegweisern.

Seit 73 Jahren gibt es den Verein Pro Pilatus. Die Instandstellung der Wanderwege gehört seit Beginn zu seinen Kernaufgaben.

Für diese Arbeit werden jährlich **2000 Stunden** freiwillig geleistet.

Neben den Wanderwegen werden auch die Bänke der Klimsenkapelle geputzt.

«Jeden Tritt, den wir hier nehmen, hat jemand gebaut.»

Otti Sidler,
Präsident Verein Pro Pilatus

«Ich bin selbst nicht schwindelfrei.»

Alois «Wisel» Häcki,
Putzete-Chef

PILATUS-PUTZETE



Zmittag, Getränke und Kafi: In der Tripolihütte werden die Helferinnen und Helfer verköstigt.



Diese Luzerner Organisationen engagieren sich für Berg- und Naturgebiete:

- **Verein Luzerner Wanderwege:**
Kontrolliert jährlich das 2750 Kilometer lange Wanderwegnetz auf Mängel und erneuert Markierungen.
- **Verein Pro Sonnenberg:** Setzt sich neben dem Betrieb der Sonnenbergbahn auch für den Ausbau und Unterhalt der dortigen Spazierwege und Erholungsplätze ein.
- **BirdLife Luzern:** Pflegeeinsätze und Aktionen gegen die Verbuschung wertvoller Schutzgebiete.

PILATUS-PUTZETE

Aufwendige Vorbereitungen lohnen sich

Putzete-Chef Wisel Häcki ist langjähriges Pro-Pilatus-Mitglied. Er erzählt: «Ich bin selbst nicht schwindelfrei. Immer wenn es bei mir krabbeln im Bauch, weiss ich, dass es eine Kette oder eine andere Sicherung braucht.» Es ist ein wertvoller Sensor, den er da stets bei sich trägt.

Auf der Stafelflue treffen wir die Entlebucher-Gruppe an, eine weitere der insgesamt 23 Equipen. Roland Suter wirkt bereits seit 16 Jahren als Gruppenchef von Pro Pilatus Entlebuch mit: «Vor jeder Pilatus-Putzete laufen wir die Wege ab, für die wir zuständig sind, und fotografieren sowie markieren die beschädigten Stellen.» In der Hand hält Suter mehrere A4-Blätter: Listen, Tabellen, Informationen. Er gibt zu: «Die Vorbereitung für die Putzete ist sehr aufwendig, da es mehrere Routen gibt und verschiedene Gruppen zu koordinieren sind.» Mit dem heutigen Tag ist er zufrieden. Alles läuft reibungslos.

Noch am Vormittag geht's steil hinab in Richtung Riseten im Entlebuch. Die zuständige Putzete-Gruppe war bereits fleissig. Abgerutschte Wege wurden wieder befestigt, auch hat das Team in regelmässigen Abständen die quer zum Weg verlaufenden Rinnen freigeschaufelt. Ihre Aufgabe ist nicht zu unterschätzen. «Die Rinnen leiten das Wasser hangabwärts. Das verhindert, dass die Bäche den Wegen entlang fliessen und diese ausschweimen», erklärt Häcki.

Unsere Gruppe durchquert zunächst steiles, felsiges Gelände mit imposanter Bergkulisse. Später schlängelt sich der Weg durch Gebüsch, bis wir uns im Nadelwald wiederfinden. Weiter unten erklingt das helle Metallgeräusch aufschlagender Pickel, wenig später erblicken wir die schwitzende Schwarzenberger-Gruppe bei der Arbeit. Seit Stunden sind sie am Werk, die Arbeitenden wirken trotz der eisen- oder anderen Blase an den Händen bestens gelaunt. Oder wird die Laune gar immer besser, da das Mittagessen im Försterhaus auf die Gruppe wartet?

«Deutlich mehr Hangrutsche als früher»

Bruno Duss ist heute ein gefragter Mann. Mitunter, weil der Forstwart als einer der wenigen mit einer Motorsäge umzugehen weiss. Ausserdem verfügt der Entlebucher über einen enormen Erfahrungsschatz. Seit genau 40 Jahren steht er jährlich am dritten Juni-Samstag im Einsatz. Seit genau so vielen Jahren gibt es die Putzete-Gruppe Entlebuch von Pro Pilatus. Gefehlt hat er kein einziges Mal.



«Zwar lebe ich schon seit 30 Jahren im Kanton Uri, doch liegt mir der Pilatus am Herzen.»

Verena Lötscher, Helferin

Duss erzählt: «Heute sind die Konditionen sehr gut. Ich erinnere mich an Jahre, in denen im Juni auf dem Berg noch Schnee lag. Wir hatten derart steife Finger, dass wir die Schrauben nicht mehr setzen konnten.» Eine der Veränderungen, die der Forstwart in den letzten vier Jahrzehnten miterlebt hat: «Es gibt heute deutlich mehr Hangrutsche als früher.»

Als Helferin der Sektion Schwarzenberg mit dabei ist auch Verena Lötscher. «Zwar lebe ich schon seit 30 Jahren im Kanton Uri, doch liegt mir der Pilatus am Herzen. Bereits als Kind war ich am Luzerner Hausberg unterwegs.» An den Wochenenden ist Lötscher zudem regelmässig mit der Pilatuswacht unterwegs. Diese setzt sich für den Schutz der Pflanzenschutzgebiete ein.

Die 40-jährige Geschichte von Pro Pilatus Entlebuch wird heuer nach getaner Arbeit mit einer üppigen Bernerplatte und dem im Brunnen gekühlten Bier oder Most gefeiert.

Vereinspräsident Otti Sidler freut sich über die gelungene Putzete. Er bedankt sich herzlich bei den Helferinnen und Helfern: «Es ist wahnsinnig, was man an einem einzigen Tag fertigbringen kann.»